

Ueber eine neue Ustilaginee

Autor(en): **Gäumann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **41 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber eine neue Ustilaginee.

Von Ernst Gäumann.

(Aus dem Institut für spezielle Botanik der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich.)

Eingegangen am 9. Juli 1932.

Ende Juni dieses Jahres wurde von den Herren Dr. W a l o K o c h und cand. rer. nat. L. Z o b r i s t am unteren Ende des Greifensees (Kanton Zürich) in den Fruchtknoten von *Schoenus ferrugineus* × *nigricans* eine Ustilaginee gefunden, die sich in der Folgezeit als neu herausstellte. Alle Bastardexemplare jenes Gebietes waren von dieser Krankheit befallen; auf reinem *Schoenus nigricans* konnte dagegen kein Befall festgestellt werden; hingegen scheint *Schoenus ferrugineus* empfänglich zu sein.

Die Sporenlager werden offenbar nur in den Fruchtknoten der befallenen Exemplare ausgebildet und gestalten sie in eine ovale, bis zwei Millimeter grosse, schwarzkohlige Masse um. Die Sporenballen bestehen meist aus einer grossen Zahl von Einzelsporen (oft 50 und mehr). Sie sind in ihrer Gestalt mehr oder weniger kugelig und besitzen meist einen Durchmesser von 40—70 μ . Die einzelnen Sporen sind an den Berührungsflächen abgeplattet. Sie messen durchschnittlich 9—12 μ ; ihre Membran ist im Reifezustand dunkelbraun und an den äussern, nicht abgeplatteten Flächen schwach warzig.

Die Keimung der Sporen wurde von Herrn dipl. ing. agr. J. K r e b s in einer einpromilligen Glukoselösung zuweg gebracht. Die Sporen bildeten dabei eine ziemlich dicke Basidie, die im Anfang oft vierzellig ist, aber rasch durch weitere Querwände mehrzellig wird. In der Nähe der Septen entstehen eine oder mehrere Sprosszellen, die leicht abfallen und zu hefeartigen Verbänden auswachsen.

Auf *Schoenus* scheint keine derartige *Tolyposporium*-Art bekannt zu sein. Von dem *Tolyposporium junci* unterscheidet sich unsere Form (neben der andern Wirtspflanze) insbesondere durch die abweichenden Dimensionen ihrer Einzelsporen. Es scheint daher angemessen zu sein, unsere Form als eine neue Art einzuführen, die wir zu Ehren ihres Entdeckers *Tolyposporium Kochianum* nennen möchten.

Tolyposporium Kochianum n. sp. Soris globosis, leviter irregularibus, fere e 50—80 sporis compositis. Sporis fuscis, leviter rugulosis, 9—12 μ diam. Habitat in gynaeceis *Schoenæ nigricantis* × *ferruginei* nec non *Schoeni ferruginei* in Helvetia. Differt a *Tolyposporio junci* sporis minoribus.
